

Forderungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Familien nach Trennung

Ziel aller Maßnahmen muss sein, das Wohl des Kindes besser zu wahren, kontinuierliche Beziehung und Kontakt zwischen Elternteil und Kind zu fördern, Kontaktabbrüche und Konflikte zu minimieren, psychische und physische Gewalt zu verhindern und den Verfahrensablauf zu optimieren und zu beschleunigen. Daraus ergeben sich die folgenden Punkte:

1. Die Gleichstellung aller Familienformen in allen betroffenen gesetzlichen Materien.
2. Die Finanzierung des Ausbaus von leistbaren, frühzeitigen und niederschweligen Maßnahmen (z.B. Mediation, Beratung) bei sich trennenden und getrennten Eltern.
3. Hochstrittigkeit muss einheitlich definiert werden. Darauf aufbauend muss ein standardisiertes Verfahren unter Einbeziehung aller beteiligter Berufsgruppen und spezifischer Interessensvertretungen entwickelt werden.
4. Verpflichtende Aus- und Fortbildungen der Richter*innen in Bezug auf das Thema Familiendynamik mit speziellem Fokus auf die kindliche Perspektive bei Trennung. Weitere wichtige Themen sind Gewalt und Machtstrukturen sowie Konfliktdynamiken.
5. Mehr evidenzbasierte, qualitätsvolle Forschung unter Einbeziehung der Betroffenen, insbesondere der Sichtweise der Kinder hinsichtlich der Nachtrennungsphase und unterschiedlicher Betreuungsmodelle.
6. Förderung regelmäßiger fallunspezifischer Treffen von allen in familienrechtlichen Belangen involvierten Berufsgruppen (wie Richter*innen, Mediator*innen, Berater*innen,...) bei zeitlicher Freistellung und Abgeltung durch die öffentliche Hand. So kann ein systemisches Verständnis von Trennungsdynamiken erreicht werden.
7. Die ausreichende finanzielle Ausgestaltung aller zum Ziel führenden nötigen Maßnahmen und Einrichtungen.